Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 28. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag den 17. Januar 1860.

Telegraphische Depesche.

Bern, 16. Januar. Auch der Ständerath hat übereinstimmend mit dem Nationalrath die Petition der Bischöfe gegen die Lostrennung Tessins von den lombardischen Bisthümern mit 23 gegen 11 Stimmen abgewiesen.

Telegraphische Nachrichten.

Madrid, 13. Januar. Gestern wurden die Mauren, welche unser Lager angriffen, zurückgeschlagen. Das Wetter wird besser. Man schiffte Kranke und Verwundete ein, Lebensmittel und Kriegsmunition wurden ausgeschifft.

Der „Constitutionnel" veröffentlicht folgende amtliche Depesche aus Madrid, 13. Januar, 6 Uhr Abends: „Da die Stürme, welche in der Meerenge herrschten, aufgehört haben, so wird das Heer seinen Marsch auf Tetuan fortsetzen, dem dasselbe sehr nahe ist. In den Kämpfen während der letzten Tage war das Verhalten des Heeres trefflich, und die Angriffe der Mauren wurden stets zurückgeschlagen."

Madrid, 14. Jan. Bei Beginn des marokkanischen Krieges hat die englische Regierung die Summe von 56 Mill., wofür sie Waffen und Munition während des Bürgerkrieges geliefert, zurückverlangt.

Die spanische Regierung hat die Schuld nicht bestritten, aber Einwendungen gegen einzelne Posten erhoben, so daß die Totalsumme auf 47 Millionen reduzirt ward.

England hat für die Rückzahlung verschiedene Erleichterungen angeboten, die spanische Regierung hat aber das Anerbieten zurückgewiesen und am 10. d. M. die ganze Summe in die Hände des englischen Gesandten zu Madrid zurückgezahlt. (Nord.)

London, 15. Januar. Dem telegraphischen Bureau von Reuter meldet man aus Paris, der päpstliche Nuntius habe dem interimistischen Minister des Auswärtigen, Baroche, einen schriftlichen Protest des Papstes gegen das in der Broschüre „Der Papst und der Congreß" enthaltene politische Programm überreicht. Dieser päpstliche Protest datirt vom 7. Januar, also nach dem Empfange des kaiserlichen Briefes vom 31. Dezember. — Die Gerüchte vom Rücktritt des Kardinals Antonelli sind falsch.

Hannover, 14. Jan. Ein so eben den Kammern mitgetheiltes königl. Schreiben vertagt die Stände-Versammlung bis zum 9. Februar. Die zur Prüfung der Regierangs-Vorlagen gewählten Ausschüsse bleiben beisammen. (H. B. H.)

Berichtigung. In die berliner Depesche des heutigen Morgenblattes sind die Worte „als Entschädigungsquote" hinter: „acht Prozente des Reinertrages" irrthümlich eingeschoben worden. D. Red.

Preußen.

P. B. Landtag.

[Die dritte Sitzung des Herrenhauses] wurde um 12¼ Uhr eröffnet. Am Ministertische befanden sich Fürst Hohenzollern und die Herren v. Auerswald, v. Bethmann-Hollweg, Graf Pückler, Dr. Simons und Graf v. Schwerin.

Unter anderen geschäftlichen Mittheilungen werden zwei Schreiben des Ministers des Innern verlesen, wonach der Prinz-Regent Herrn v. Schönborn zum Mitglied des Herrenhauses für die Landschaften Marienburg und Kulm bestätigt.

Das neu eingetretene, bereits als Abgeordneter vereidigte Mitglied von Arnim-Kröchelndorf wird von dem Präsidenten freundlichst begrüßt; die ebenfalls neu eingetretenen Mitglieder v. Reichenbach-Goschütz und v. Schönborn werden vereidigt. Darauf nimmt der Justiz-Minister Simons das Wort, um, autorisirt durch allerhöchste Ermächtigung vom 7. Januar, und gemeinschaftlich mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten, dem Hause den „Gesetzentwurf über das Eherecht" zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen. Der Entwurf erscheint in derselben Gestalt, wie er bereits im vorigen Jahre eingebracht wurde. Bekanntlich konnte derselbe damals, obgleich er in der betreffenden Kommission berathen worden, wegen des bevorstehenden Schlusses der Session im Plenum nicht mehr zur Diskussion gelangen. Auf Antrag des Justiz-Ministers wird für diesen Entwurf eine besondere Kommission von 15 Mitgliedern gewählt.

Die zweite Vorlage der Regierung betrifft das „eheliche Güterrecht in Westfalen und in den Kreisen Rees, Essen und Duisburg." Auch dieser Gegenstand hat dem andern Hause bereits vorgelegen, konnte aber wegen Schluß der Session nicht mehr erledigt werden. Der Minister stellt anheim, entweder der Justiz- oder einer andern Krmmission diesen Entwurf zu überweisen; der Präsident erklärt sich, weil eine Justizkommission nicht besteht, für das letztere.

Hierauf beantragt der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Graf Pückler, laut allerhöchster Ermächtigung vom 19. Dezember 1859 von Neuem „Abänderung der §§ 68 und 69 und Ergänzung des § 77 zu dem Gesetz vom 2. März 1850, den Gesetzentwurf über Reallasten in Betreff der Normalmarktpreise und Normalmarktorte betreffend." Obgleich sich hier in den meisten Punkten eine Uebereinstimmung der Ansichten bereits geltend gemacht hatte, wurde doch ein Endresultat noch nicht erzielt, so daß die Ausführung des Gesetzes unmöglich war. Das Jahr 1860 ist der letzte Termin und darum wird der Gesetzentwurf zu schleuniger Erledigung noch einmal eingebracht.

Die Sitzung schloß nach kaum halbstündiger Dauer; die nächste noch nicht bestimmt.

[Die vierte Sitzung des Hauses der Abgeordneten,] in welcher der Ministerpräsident und sämmtliche Minister mit Ausnahme des Kriegsministers zugegen waren, wurde um 1¼ Uhr eröffnet. Das Haus ist in animirter Stimmung, fast sämmtliche Abgeordnete auf ihren Plätzen, denn man erwartet wichtige Vorlagen von Seiten des Staatsministeriums. Wir glauben, daß die Erwartungen übertroffen wurden, und daß die Eröffnungen des Ministeriums Ueberraschungen verschiedenen Charakters hervorgerufen haben.

Nach Mittheilung mehrerer geschäftlichen Angelegenheiten nimmt der Justizminister Simons das Wort, um dem Hause einen „Gesetzentwurf, betreffend eine Abänderung der Konkursordnung von 1854" zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme zu übergeben. Die Vorlage wird der Justizkommission überwiesen.

Eine zweite, von demselben Minister eingebrachte Gesetzesvorlage betrifft „die kürzeren Verjährungsfristen für die hohenzollernschen Lande."

Der Finanzminister, Freiherr v. Patow, schlägt dem Hause vor, „den Rest der Anleihe von 30 Millionen an die Staatsschuldentilgungskasse zu überweisen" und läßt sich sodann das Weitere über den ungünstigen Erfolg von Preußens Bemühungen auf den Zollvereins-Conferenzen aus. Es sei nicht möglich gewesen, eine Reduction der Eisenzölle zu erreichen, nicht einmal anzubahnen, und nur in Bezug auf Baumöl und Talg seien die bereits bekannten Ermäßigungen durchzusetzen gewesen. Die Regierung beabsichtige, eine neue Redaction des Zolltarifes vorzunehmen, woraus die bis in neuester Zeit von den Zollvereins-Regierungen verabredeten Veränderungen ersichtlich sein werden.

Durch allerhöchste Ermächtigung vom 12. Dezember, fährt der Finanzminister fort, bin ich autorisirt, den Rechnungsabschluß des Budgets von 1857 dem hohen Hause zu übergeben. Der Ueberschuß von 2,968,560 Thlr. ist zur Hälfte in dem vorjährigen Budget verrechnet und zur Hälfte an den Staatsschatz abgeführt worden. Dieser Rechnungsabschluß wird der Budget-Commission übergeben.

Eine allerhöchste Ordre vom 11. Jan. autorisirt mich zur Vorlage eines „Gesetzes, über die Feststellung des Staatshaushaltsetats pro 1860". Obgleich das hohe Haus die Staatsregierung zur Forterhebung des Zuschlags von 25 pCt. zur Einkommensteuer, Mahl- und Schlacht- und Klassensteuer bis zum 1. Juli d. Jahrs ermächtigt und dieser Zuschlag bereits seit sechs Monaten erhoben worden ist, so die daraus aufgekommenen Beträge, sowie die sich noch herausstellenden Mehreinnahmen in dem Budget von 1860 nicht berücksichtigt worden, weil „in Betreff dieses Zuschlages die Staatsregierung eine besondere Gesetzesvorlage sich vorbehält". (Sensation im ganzen Hause.)

Der Etat pro 1860 ist in Einnahme und Ausgabe balancirend auf 130,799,713 Thlr. veranschlagt. Die Einnahmen pro 1859 balancirend mit den Ausgaben waren normirt auf 131,829,498 Thlr., es ist also in dem Etat von 1860 eine Mindereinnahme von 1,053,575 Thlr., oder nach Abzug des Etats für die hohenzollernschen Lande von 1,048,146 Thlr. vorgesehen. (Bei der ungünstigen Lage der Journalisten-Tribüne ist es unmöglich gewesen, alle Zahlen genau zu verstehen. Wir bitten also, wegen etwaiger kleiner Ungenauigkeiten uns zu entschuldigen.) Diese Verminderung der Einnahme ist jedoch nur eine scheinbare. Im vorjährigen Etat ist ein extraordinärer Zuschuß von 1,360,000 Thlr. aus dem Etat pro 1857 aufgenommen. Nach Abzug dieser Summe ergiebt sich eine wirkliche Mindereinnahme von nur 281,844 Thlr., so daß das Resultat des jetzigen Budgets immerhin ein befriedigendes und überraschendes genannt werden kann. Die Finanz-Verwaltung müsse bekennen, daß sie ihre eigenen Erwartungen übertroffen sehe. Von den Verwaltungen im Finanzministerium geben die Forstverwaltung 41,000 Thlr., die direkten Steuern 205,000 Thlr., die indirekten Steuern 195,000 Thlr., und von diesen letzten einen großen Theil die Runkelrübenzuckersteuer allein Ueberschuß (Sensation). Die Seehandlung hat sich bereit erklärt, 100,000 Thlr. zur Verfügung zu stellen; die Einnahme der Bank steigt um 44,000 Thlr., so daß der ganze Ueberschuß des Finanzministeriums 1,753,000 Thlr. beträgt. Minder erfreulich ist das Resultat aus dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Die Telegraphenverwaltung ergiebt ein Minus von 54,000 Thlr., die Verwaltung der Bergwerke und Salinen einen Ausfall von 514,000 Thlr., die Verwaltung der Privat-Eisenbahnen von 137,000 Thlr. und die der Staats-Eisenbahnen von 247,000 Thlr. Diese Ausfälle werden vermindert um 403,000 Thlr., welche den Amortisationsfonds bilden und nicht mehr zum Ankauf von Eisenbahnaktien gebildet werden. Die Ueberschuß-Verwaltungen geben also im Ganzen ein Plus von 1,193,000 Thlr. Was die Zuschußverwaltungen betrifft, so hat das Justiz-Ministerium ein Plus von 106,000 Thlr., das Kriegs-Ministerium ein solches von 12,000 Thlr., das Ministerium des Innern ein Minus von 787,000 Thlr., das Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten ein Minus von 48,000 Thlr. und das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten ein Minus von 32,000 Thlr. Die ganze Mehreinnahme stellt sich also auf 1,166,000 Thlr.

Die Ausgabeüberschreitungen haben stattgefunden bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mit 7,900 Thlr., bei dem Handelsministerium mit 41,000 Thlr., bei dem Kriegsministerium mit 801,000 Thlr. u. s. w. Das Defizit des Budgets beträgt also 2,381,000 Thlr. Um diese Summe zu decken, sind die extraordinären Ausgaben erheblich gekürzt worden und zwar so, daß während im Etat 1859 für extraordinäre Ausgaben, 8,217,000 Thlr. gefordert worden sind, der Etat von 1860 für diese Ausgaben nur 5,833,000 Thaler veranschlagt. Von diesen Verkürzungen treffen das Handelsministerium 172,000 Thlr., des Innern 150,000 Thlr., des Kriegs 1,300,000 Thlr. und der Marine 1,000,000 Thlr.; (?) die Staatsregierung hat den Wünschen der Abgeordneten, in Betreff der direkten Steuern den Anschlag nach dreijährigen Fraktionen zu normiren, thunlichst Rechnung getragen, was die indirekten Steuern betrifft, so ist die dreijährige Fraktion überall zu Grunde gelegt.

Der Finanzminister bringt ferner noch folgende Entwürfe ein:

1) Mittelst allerhöchster Ermächtigung vom 2. Januar die Abänderung des § 81 der Steuerordnung vom 2. Februar 1819 und der Erläuterung vom 6. Oktober 1823, nach welchen die Unternehmer von Brauereien und Brennereien für die Versehen ihrer Aufseher aufkommen müssen. Dieser Paragraph enthält allseitig empfundene Härten, welche die Regierung zu mildern beabsichtigt. Der Entwurf wird der Finanz-Commission überwiesen.

2) Mittelst allerhöchster Ermächtigung vom 2. Januar den bereits im vorigen Jahre von beiden Häusern des Landtags berathenen und genehmigten Entwurf, die anderweite Regulirung des Amts-Cautions-Wesens betreffend. Das Gesetz ist nicht publizirt worden, weil über die Zinsen des Cautions-Depositums durch die Beschlüsse des Hauses anderweitig verfügt worden ist, und weil sämmtliche Papiere im Course so gesunken waren, daß eine plötzliche Realisirung derselben beträchtliche Verluste herbeigeführt haben würde. Die Staatsregierung beeilt sich, den Entwurf wiederum vorzulegen und bemerkt hierbei, daß sie nur dahin eine Abänderung getroffen habe, daß der Zeitpunkt der Ausführung des Gesetzes unbestimmt gelassen worden ist.

3) Mittelst allerhöchster Ermächtigung vom 11. Januar die Gesetz-Entwürfe, betreffend die anderweite Regulirung der Grundsteuer. Die Regierung ist nur in einem einzigen Punkte von den Beschlüssen der Commission abgewichen, während sie namentlich, was die Entschädigung betrifft, den Satz von 4½ pCt. anstatt 4 pCt. acceptirt hat. Die Regierung schlägt diesmal vor, die Grundsteuer für den ganzen Umfang des preußischen Staates auf 8 pCt. des Reinertrages zu normiren. Eine Mehreinnahme wird sofort nicht erzielt werden und nur dann wird ein Ertrag von 800,000 Thlr. der Staatskasse zufließen, wenn die Spezialgesetze angenommen und zur Ausführung gebracht werden. Ohne diesen Ertrag ist die Mehrforderung, welche die Heeresorganisation bedingt, unmöglich.

Der Handelsminister in Gemeinschaft mit vier andern Ministern bringt einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Aufhebuug der Beschränkung des Zinsfußes (Bravo!), da das bestehende Gesetz, wie die Erfahrung lehrt, seinen Zweck nicht erreicht hat. Wird einer besondern Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Der Handelsminister übergiebt ferner einen Gesetzentwurf, nach welchem den Berg- und Hüttenwerken, da ihnen bereits die Verwaltung überlassen, auch die Ausführung von Arbeiten nach ihrem Ermessen zugestanden werden soll. (Besondere Kommission von 14 Mitgliedern).

Der Minister v. Schleinitz übergiebt eine von Preußen in seinem Namen und im Namen des Zollvereins mit der Krone Sardinien am 28. Oktober 1859 abgeschlossene Convention als Additionalakte zu dem Handels- und Schifffahrts-Vertrage von 1845, dem Akte ist eine Denkschrift beigefügt.

Graf Pückler ist am 15. Januar ermächtigt worden, dem Hause einen Gesetzentwurf, betreffend die Ablösung der Reallasten in den hohenzollerschen Landen vorzulegen.

Ein formeller Zufall verhindert den Grafen Schwerin heute schon die Vorlage, betreffend die anderweite Regulirung der Wahlbezirke, zu überreichen.

Die nunmehr folgenden Wahlprüfungen geben zu keiner Diskussion Veranlassung. Nächste Sitzung unbestimmt.

Berlin, 16. Januar. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: den Kreisgerichtsrath Werner zu Ratibor zum Appellationsgerichtsrath in Posen zu ernennen; dem Kreisrichter Wolff in Stettin bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Justizrath; dem Geheimen expedirenden Sekretär bei dem General-Postamte, Seidel, den Charakter als Kanzleirath und dem Geheimen Kalkulator und dem Geheimen expedirenden Sekretär bei dem General-Postamte, Offenhammer, den Charakter als Rechnungs-Rath; und dem praktischen Arzte rc. Dr. Mankiewicz zu Nakel den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Das dem Architekten Fr. Th. Masuch und dem Mechaniker Gustav Schäfer in Berlin unter dem 8. November 1858 ertheilte Patent auf einen Wassermeß-Apparat ist aufgehoben.

Der bisherige Kreisgerichts-Rath Licht in Potsdam ist vom 1 Februar d. J. ab zum Rechtsanwalt bei dem dortigen Kreisgerichte unter Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und zugleich zum Notar im Departemeut des Kammergerichts mit der Verpflichtung ernannt worden, statt des bisherigen Titels: Kreisgerichts-Rath, den Titel: „Justizrath" zu führen.

Der Rechtsanwalt und Notar v. Wilmowski zu Halle in Westfalen ist unter Beibehaltung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Paderborn als Rechtsanwalt an das Kreisgericht zu Herford, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

Der Kreiswundarzt Nebler zu Pudewitz ist aus dem Kreise Schroda in den Kreis Grottkau versetzt worden.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Hauptlehrer und Unterrichts-Dirigenten bei der Central-Turnanstalt, Hauptmann Rothstein von der Armee, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Schweden und Norwegen Majestät ihm verliehenen Ritter-Kreuzes des Schwertordens zu ertheilen. (St.-Anz.)

Stettin, 14. Januar. [Ausbruch aus dem Zellengefängniß.] In letzter Nacht sind aus dem hiesigen Zellengefängniß in der Neustadt vier Gefangene ausgebrochen. Aus einer Zelle, in der zwei Diebe untergebracht waren, vernahm der wachhabende Schließer gegen ½2 Uhr Klopfen und Hilferuf. Er begab sich dorthin und wurde von einem der Gefangenen um seinen Beistand gebeten, da er mit seinem in Krämpfe verfallenen Genossen nicht mehr allein fertig werden könne. Da es mit dieser Angabe nach früheren Anzeichen von Krämpfen bei demselben seine Richtigkeit haben konnte, öffnete der Schließer die Zelle und gewahrte nun auch wirklich den Gefangenen Krüger tobend am Boden liegen und den Gefangenen Ott um ihn beschäftigt. Kaum aber hatte der Schließer die Zelle betreten, um ihm hilfreiche Hand zu leisten, als Ott das Schlüsselbund ergriff, mit einer kurzen Wendung die Zelle verließ und den Schließer einsperrte. Während nun Krüger die Rolle des Leidenden aufgab und den Schließer zu bewältigen, ihn sogar mit dem Handtuch zu erdrosseln versuchte, befreite Ott, im Besitz der Schlüssel, drei in einer oberen Zelle untergebrachte Complicen, die Diebe Tech, Lehmann und Pfeiffer. Wahrscheinlich erschien ihnen aber die Befreiung Krüger's zu gewagt, sie ließen ihn im Stich und ergriffen, nachdem sie noch einen Ueberzieher, eine silberne Uhr und ein Paar Stiefeln aus der Wärterstube mitgenommen hatten, schleunigst die Flucht. Krüger vermochte indessen den Schließer nicht zu überwältigen, durch den Hilferuf des Letzteren war die Schildwache aufmerksam geworden und hatte das übrige Beamtenpersonal alarmirt. Als sich von dieser Seite nun dem bedrängten Schließer Hilfe näherte, änderte sich auch die Scene in der Zelle selbst. Krüger ließ von ferneren Angriffen gegen den Beamteu ab, stellte sich vielmehr, als wenn er plötzlich zur Besinnung komme und von dem Vorgefallenen nichts wisse. Die ausgebrochenen vier Verbrecher hatten inzwischen Gelegenheit gefunden, ins Freie zu entkommen. (N. St.-Z.)

Italien.

Rom, 8. Januar. [Ein Protest. — Die Souveräne.] Das „Giornale di Roma" hat Ihnen die Anrede des Generals Goyon am Neujahrstage und die Antwort Sr. Heiligkeit gebracht. Aus leicht begreiflichen Gründen muß ich die verschiedenen Vorfälle beim Empfange des französischen Generals mit Stillschweigrn übergehen. Ich kann Ihnen nur mit Gewißheit sagen, daß dieser Tage eine Protestation des Staats-Secretariats an alle Höfe Europa's gegen jede Combination abging, welche eine Verstümmelung der Kirchen-Staaten bezielen würde. Ich kann Ihnen gleichfalls sagen, daß die meisten Souveräne Europa's Pius IX. lebhafte Zeichen ihrer Verehrung und ehrerbietigen Sympathie zugehen ließen. Der König von Preußen übersandte Seiner Heiligteit eine große Console in Porzellan, mit Gemälden, Emaille und Ciselüren auf kostbaren Metallen verziert, nebst zwei prächtigen, sechs Palmen hohen Vasen. Man schätzt dieses wahrhaft königliche Geschenk auf 40,000 Scudi. Auch der alte Kaiser von Oesterreich schickte nach seiner Weise dem heiligen Vater Neujahrsgeschenke. Er ließ ihm, wie man erzählt, einen Wechsel von 150,000 Francs zukommen, welche Summe auf Befehl des Papstes sofort in die Staatskasse eingezahlt wurde. Unter den gekrönten Häuptern, welche sich durch ihre fromme Freigebigkeit auszeichneten, nenne ich noch die Königin Christine. Der König von Baiern bot dem heiligen Vater einige Tausend ausgerüsteter und bewaffneter Soldaten an, welche unter päpstliche Fahne treten würden. Auch die römische Regierung beschäftigt sich energisch mit Organisation einer Armee. — In Pesaro und Ancona verhaftete man einige Emissäre, welche aus der Romagna gekommen waren, um die Bevölkerung aufzureizen. Selbst hier zu Rom hatten wir einige skandalöse Manifestationen. In der Nacht vom 31. Dezember auf den 1. Januar, nach dem Theater, bildeten sich Zusammenrottungen vor den Wohnungen des Generals Goyon, des französischen Gesandten und des sardinischen Consuls. Man schrie: „„Tod den Priestern! Nieder mit den Priestern!"" General Goyon erschien auf dem Balkon und sprach einige energische und strenge Worte, worauf die Ruhestörer sich zurückzogen. Die Bischöfe in der Romagna dürfen nun auf Befehl Farini's ihre Hirtenbriefe nicht mehr drucken lassen, bevor sie das Visa des Intendanten haben." (Ami de la Rel.)

Rom, 10. Jan. War Cardinal Antonelli vor 14 Tagen beschäftigt, Abschiedsbesuche zu empfangen und zu machen, so ist seine Reise nach Paris heute kaum noch wahrscheinlich. Der Grund des Bleibens Antonelli's ist die Ungewißheit des Kongresses selber, und diese wird in einem wesentlichen Punkte durch den stillen Protest des Kirchen-Oberhauptes gegen die ihm von Napoleon III. zugedachte Präsidentschaft im italienischen Bunde fort und fort unterhalten. Es sind über diese Angelegenheit neuerdings starke Aeußerungen des Papstes vom Herzog von Grammont gehört worden. Man werfe der römischen Kirche ihren weltlichen Besitz immer und immer wieder vor. Dies thue die Flugschrift: „Le Pape et le Congrès", in der ent-

schiedensten Weise, und deute darauf, als auf die Hauptursache ihrer Verweltlichung, wie des Verabsäumens ihrer eigentlichen inneren Mission hin, und am Ende wolle man ihr Oberhaupt zwingen, ein Nessus-Hemde anzulegen. Der Papst soll entschlossener als je sein, in diesem Punkte auf nichts, was seinen Ueberzeugungen widerstreite, einzugehen. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 14. Januar. [Austritt der Kardinäle aus dem Staatsrath. — Vermischtes.] Der Geheime Rath hat sich gestern versammelt, um über das Entlassungsgesuch eines seiner Mitglieder, des Kardinals Morlot, zu berathen. Auch die übrigen Kardinäle, welche berechtigte Senats-Mitglieder sind, sollen ihren Austritt erklären wollen, wenn nicht schon erklärt haben.

Die Ernennung des Prinzen Napoleon als Groß-Admiral wird als nahe bevorstehend bezeichnet. Man fügt bei, daß Herr v. Morny Herrn Fould im Staats-Ministerium und, was man übrigens schon hundertmal mit Unrecht behauptet hat, dieser Herrn Magne im Finanz-Ministerium ablösen würde. — Die Rückkehr eines Theils des Evolutions-Geschwaders von Algesiras nach Toulon soll auf Vorstellungen des Herrn v. Persigny aus London erfolgt sein. Vice-Admiral Fourichon wird an Stelle des bisherigen Befehlshabers, Romain Desfossès, den Oberbefehl über die in der Meerenge zurückbleibenden Schiffe übernehmen.

Heute Morgen fand wieder ein Ministerrath in den Tuilerien statt. Es sollen wichtige Entscheidungen in demselben getroffen worden sein, und es heißt, daß der „Moniteur" morgen mehrere Ernennungen von Wichtigkeit bringen werde.

Die „Patrie" theilt Folgendes über die Art und Weise mit, wie Herr Thouvenel Kenntniß von der Verleihung seines jetzigen Postens erlangt hat: „Die telegrahische Verbindung zwischen Frankreich und der Türkei war unterbrochen. Gleich nach ihrer Wiederherstellung gab die hiesige türkische Gesandtschaft dem Sultan u. A. von der erwähnten Ernennung Kenntniß. Der Sultan ließ Herrn Thouvenel sofort rufen und machte ihn mit der Nachricht bekannt. Herr Thouvenel dankte auf das verbindlichste für diese zarte Aufmerksamkeit, und einige Stunden später bestätigte ihm eine direkte Depesche die ihm gewordene Berufung."

Großbritannien.

London, 14. Januar. [Die Mission Lord Cowley's.] Auf Reuter's Bureau ist folgender Auszug eines Briefes aus Paris, vom 12. Januar, eingetroffen: „Der Zweck der Sendung Lord Cowley's nach London war die Wiederaufnahme der Unterhandlungen zwischen England und Frankreich, welche durch die ersterwähnte Macht eingeleitet, jedoch durch die Opposition des Grafen Walewski unterbrochen worden waren. Die Basis dieser Unterhandlungen war das Prinzip der Nicht-Intervention in Bezug auf die Angelegenheiten Mittel-Italiens. Frankreich, welches dieselbe Basis annahm, hegte den Wunsch, daß ganz Europa diesem Prinzip in formeller Weise beitrete. Im Hinblick darauf ward Lord Cowley darum angegangen, die Ansichten des britischen Kabinets zu sondiren in Bezug darauf, ob es rathsam sei, eine Collectiv-Note an die europäischen Kabinete zu richten. In dieser Note sollte ein Bruch des Prinzips der Nicht-Intervention als ein Casus belli betrachtet werden. Während das britische Kabinet sich bereit erklärte, das Prinzip der Nicht-Intervention zu unterstützen, sei es auf dem Kongreß, oder in seinem sonstigen Verkehr mit fremden Mächten, hob es hervor, wie es unmöglich sei, daß das Kabinet sich ohne Zustimmung des Parlaments zu einer Politik verpflichte, die zu Feindseligkeiten führen könnte. Die Stimmung der nördlichen Höfe erregte eine gewisse Befürchtung, daß Europa sich nicht stillschweigend einer so drohenden Anzeige fügen werde, welche zudem durch die Annahme von Grundsätzen bedingt wurde, die der Unabhängigkeit eines jeden Staates widerstreiten, der das Recht besitzt, auf seine eigene Gefahr hin die Bündnisse zu schließen, die er für zweckmäßig hält. Da nun das britische Kabinet solchergestalt die Vorschläge abgelehnt hat, Verbindlichkeiten von so bedeutender Tragweite einzugehen, so wird die Frage in Bezug auf ein baldiges Zusammentreten des Congresses wiederum angeregt."

Rußland.

△▽ **Warschau,** 14. Januar. [Gnadenakte. — Vermischtes.] Se. Majestät der Kaiser hat in jüngster Zeit wiederum mehrere Gnadenakte erlassen, deren Wirkungen den Unterthanen des Königreichs Polen zu Gute kommen sollen.

Vom 1. Januar d. J. ab tritt ein kaiserlicher Befehl in Kraft, durch welchen die Lage der entlassenen Militärpersonen der ehemaligen polnischen Armee, so wie ihrer Wittwen und Waisen bedeutend verbessert werden wird. Nach fernerer Bestimmung des Kaisers wird von dem Reservefonds im Budget des Königreichs Polen für das Jahr 1860 der Betrag von 100,000 Rubel Silber zu Unterstützungen für Beamte des Königreichs zur Verwendung kommen. Endlich hat die letzte Nummer der „Gazeta Rządowa" eine vom 23. Juni (3. Juli) v. J. datirte Instruktion über die Aufnahme der minderjährigen Söhne des polnischen Adels ins Kadettenkorps zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Sämmtliche petersburger Zeitungen beschäftigen sich mit Besprechungen der Broschüre „Der Papst und der Kongreß." Der „Invalide" hat in seinen letzten drei Nummern die Broschüre ihrem vollständigen Inhalte nach mitgetheilt und sie in einem längeren Leitartikel kritisirt.

Seit einigen Tagen ist bei uns angenehmes Frostwetter eingekehrt, welches zur Freude aller Fußgänger die Straßen wieder passirbar gemacht hat.

Der große Schneefall zu Ende des verflossenen Monats hat Warschau in so furchtbaren Schmuz gelegt, daß eine Tour zu Fuß ein kühnes Wagniß genannt werden konnte, und da man hier die Straßen-Reinigung größtentheils, nicht wie anderwärts durch Menschenhände bewirken läßt, sondern zu dem viel bequemeren und billigeren Auskunftsmittel der Reinigung durch Sonne und Frost im Winter, und durch Wind und Regen im Sommer greift, so kann man sich einen kleinen Begriff davon machen, wie es in Warschau aussieht, wenn es eine Woche lang geschneit, der Schnee festgefahren worden ist, und dann plötzlich Thauwetter eintritt. Die engeren Straßen sind in solcher Zeit selbst für Fuhrwerke schwer passirbar und soll in der Weihnachtswoche eine sehr hochgestellte Persönlichkeit mitten in der Stadt stecken geblieben und eine Achse des leichten Spazierwagens gebrochen sein. — Ihr Breslauer raisonirt nur nicht mehr auf Eure Straßenpolizei!

Breslau, 17. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Ohlauerstraße Nr. 66 aus unverschlossener Küche 1 blaues und 1 schwarzes Kleid, 1 braune und 1 schwarze Sackjacke, im Gesammtwerthe von circa 17 Thlr.; Seminargasse Nr. 4/5 1 Unterbett mit roth- und blaugestreiftem Inlett und 1 gelb-, roth- und schwarzkarrirtes Kasimirkleid; Albrechtsstraße Nr. 19 1 lila Batistkleid mit 3 Krausen, 1 weißgrundiger bunter Batist-Ueberrock, 1 weißes gesticktes Mullkleid mit 2 Röcken, 1 Paar schwarz- und weiß-kleinkarrirte Beinkleider und mehrere Sammetwesten; Ohlauerstraße Nr. 24/25 1 roth- und weißkarrirter Deckbett- und 2 dergl. Kopfkissen-Ueberzüge, 1 lila- und weißkarrirter Kopfkissen-Ueberzng, 1 Betttuch, 1 Tischtuch, 1 ausgebogter Fenstergardinenflügel und 1 graues Mangeltuch; Friedrich-Wilhelmsstraße Nr, 69 aus dem Verkaufsladen des Bäudler B. 5 Pfd. Butter und 2½ Thlr. baares Geld.

Gefunden wurden: 3 Stück Schlüssel von verschiedener Größe und ein Thürdrücker.

[Schwere Körperverletzung.] Am 13. d. Mts. Vormittags gerieth ein in der Klingelgasse wohnender Tagearbeiter mit seiner Untermietherin, einer unverehelichten Frauensperson, in Streit. Seine Ehefrau, schon längst mit ihm in Unfrieden lebend, mischte sich in die Zwistigkeit und bemühte sich, jene Frauensperson vor Gewaltthätigkeiten zu schützen. Dies reizte den Mann dergestalt, daß er mit einem geöffneten Taschenmesser auf seine Ehefrau eindrang, und dieser drei Stichwunden am Oberkörper, und zwar in die linke Schulter, den linken Oberarm und unterhalb der linken Brust beibrachte. Die Verletzte sank sofort zusammen, erholte sich zwar wieder, mußte jedoch demnächst im Hospital Allerheiligen untergebracht werden.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Polizeibeamte 25 Personen wegen Bettelns verhaftet worden.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend letzter Woche ist auf hiesigem Bahnhofe ein mit dem breslauer Zuge von Liegnitz eingetroffenes Geldpäckchen mit 713 Thlr. Inhalt (Papiergeld) abhanden gekommen. Beim Umladen der Postgüter von der preußischen auf die sächsische Seite des Bahnhofes soll das Päckchen noch vorhanden gewesen sein. Es liegt die Möglichkeit vor, daß das sehr leichte Päckchen von nicht viel mehr als 1 Loth Schwere beim Umladen durch den auf dem Bahnhofe in jener Nacht herrschenden scharfen Zugwind entführt worden ist, die dieserhalb angestellten Nachsuchungen haben indeß bis jetzt kein Resultat gehabt. — In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 13ten dieses Monats wurde der Abgeordnete v. Carlowitz zum Vorsitzenden der dritten Abtheilung gewählt. — Unser „Tageblatt" meldet: „Endlich ist das großartige preußische Heldengemälde: „Schill", vaterländisches Drama von Rudolph Gottschall, von der Staatsregierung den vaterländischen Bühnen freigegeben und wird schon nächste Woche nach des berühmten Dichters eigener Einrichtung auf unserer Bühne aufgeführt werden. Die Direktion ist eifrig bemüht, durch sorgfältige Proben, welche bereits begonnen haben, ein ausgezeichnetes Ensemble herzustellen, und so dürfte allen Denen, welche die Heldenzeit der heroischen Befreiungskämpfe theils noch selbst miterlebt und mit durchgefochten haben, theils liebevoll als ein heiliges historisches Andenken und Erbe im Gemüthe hegen — und welcher Preuße thäte das nicht! — ein seltener dramatischer und patriotischer Genuß geboten werden, den die vielleicht zu ermöglichende Anwesenheit des genialen Dichters noch erhöhen dürfte." Nächsten Freitag beginnen in der naturforschenden Gesellschaft die Vorträge für Damen und Herren. Den ersten wird Herr Dr. Blau halten. — Am 14. d. M. fand das erste Concert des löwenberger Quartetts statt. Es war dies der erste namhafte Genuß, der in diesem Winter den Musikfreunden geboten wurde. — Herr v. Bequignolles soll in Berlin die Direktion eines Theaters übernehmen. Mit der hiesigen Kommune hat er bekanntlich einen Kontrakt für 3 Jahre geschlossen.

† Bunzlau. In der am 13. d. M. abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurden die neuen Mitglieder durch Herrn Bürgermeister Flügel eingeführt. Die hierauf vollzogene Wahl des Vorstandes fiel wieder auf Herrn Töpfermeister Gotthardt als Vorsteher, Hrn. Rechtsanwalt Minsberg als dessen Stellvertreter, Herrn Rendant Körnig als Schriftführer und Herrn Kalkulator Scholz als dessen Stellvertreter. Die Deputationen blieben im Wesentlichen in der früheren Zusammensetzung. — Für die Beleuchtung der Stadt hofft man eine Verbesserung dadurch zu erzielen, daß man zunächst versuchsweise den Marktplatz mit Photogen zu beleuchten gedenkt. Zu diesem Zwecke sollen 12 gußeiserne Kandelaber daselbst aufgestellt werden. An andern Orten z. B. Ohlau, Löwenberg hat sich diese Beleuchtungsart gerade nicht als zweckmäßig herausgestellt und wir wünschen daher, daß man hierorts bessere Erfahrungen machen möge. — Ferner wurde die Anstellung zweier Lehrer für das Gymnasium mit 400 und 500 Thlr. Gehalt zu termino Ostern von der Versammlung genehmigt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 16. Januar, Nachm. 3 Uhr. Das Schreiben des Kaisers an das Ministerium versetzte die Börse in Agitation. Die 3proz. begann zu 69, stieg auf 69, 15, wich sodann bis 68, 90 und schloß wenig fest zur Notiz.

Schluß-Course: 3proz. Rente 69, —. 4½proz. Rente 97, —. 3proz. Spanier 42¼. 1proz. Spanier 33. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 536. Credit-mobilier-Aktien 773. Lombard. Eisenbahn-Aktien 565. Franz-Joseph —.

London, 16. Januar, Nachmittags 3 Uhr.

Consols 95⅜. 1proz. Spanier 33½. Mexikaner 22½. Sardinier 84½. 5proz. Russen 109½. 4½proz. Russen 98.

Der Dampfer „Asia" ist mit Nachrichten aus Newyork vom 5. d. M. eingetroffen. Nach denselben war der Cours auf London 106⅞—109¼, Mehl 7½ Cents, Zucker ⅛ theurer; Kaffee fest, der Preis von Middling Baumwolle 11. In Neworleans wie in Mobile war am 3. d. Mts. der Preis von Middling-Baumwolle 10½, — Aus der Havanna vom 30. v. M. wird gemeldet, daß Zucker fest war.

Wien, 16. Januar, Mittags 12 Uhr 45 Min. Börse gedrückt. — Neue Loose 102, —.

5proz. Metalliques 72, 25. 4½proz. Metalliques 64, —. Bank-Aktien 868. Nordbahn 190, 30. 1854er Loose 111, —. National-Anlehen 78, 80. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 277, —. Kredit-Aktien 200, 10. London 129, —. Hamburg 97, 50. Paris 51, 40. Gold 128, 50. Silber —, —. Elisabetbahn 174, —. Lombardische Eisenbahn 159, —. Neue Lombard. Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., 16. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Anfangs sehr begehrt, im Laufe des Geschäfts flauer bei bedeutendem Umsatz.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 129¾. Wiener Wechsel 89⅛ B. Darmstädter Bank-Aktien 171. Darmstädter Zettelbank 226. 5prozent. Metalliques 53¼. 4½proz. Metalliques 46½. 1854er Loose 83½. Oesterr. National-Anleihe 58⅞. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 248. Oesterr. Bank-Antheile 762. Oesterr. Kredit-Aktien 179. Oesterr. Elisabet-Bahn 132½. Rhein-Nahe-Bahn 42½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 16. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Börse fest.

Schluß-Course: National-Anleihe 60½. Oesterr. Kreditaktien 77½. Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 84¾. Wien —, —.

Hamburg, 16. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco 1 bis 2 Thaler billiger angetragen, ab Holstein zu 109½ pr. Frühjahr zu 113 käuflich. Roggen loco stille, ab Königsberg 83pfd. pr. Frühjahr zu 74½ käuflich. Oel pr. Januar 23¼, pr. Mai 23⅜. Kaffee 1000 Sack Rio zu 6 5/16 umgesetzt. Zink 500 Ctr. loco 13 11/16, 2500 Ctr. loco mit Termin 13 13/16.

Liverpool, 16. Januar. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Berlin, 16. Jan. Das ökonomische Friedens-Manifest des Kaisers der Franzosen begegnete an der Börse dem banalen Mißtrauen, mit welchem alle friedlichen Kundgebungen der französischen Regierung seit geraumer Zeit aufgenommen zu werden pflegen. Selbst in österreichischen Effekten, welche die Börse Anfangs durch starke Käufe in steigende Bewegung versetzten, ließ diese in der zweiten Börsenhälfte nach, als die aus Wien gemeldeten Notirungen eher eine weichende Tendenz an der dortigen Börse verriethen, jedenfalls nicht erkennen ließen, daß man dort geneigt war, in die von Paris signalisirte Richtung sofort einzutreten. Unter diesen Einflüssen verkehrte die Spekulation in sehr unentschiedener und schwankender Haltung, sie zog überhaupt außer den österreichischen Sachen nur sehr wenig andere Papiere in den Bereich ihrer Thätigkeit. Der Geldmarkt war unverändert, mit 2¾% für auserlesenes Papier eher zugänglicher.

Oesterreichische Creditaktien waren Anfangs um 1% über den höchsten am Sonnabend erzielten Cours auf 78½ gestiegen; von da ab trat aber eine immer wachsende Flauheit und Geschäftsunlust ein. Schließlich war mit 77½ anzukommen. In Prämien wurde wenig gehandelt, per Februar Manches mit 81 oder 3. Darmstädter wurden Anfangs höher gehalten, bequemten sich aber Angesichts der geringen Kauflust, sich dem letzten Coursstande wieder zu nähern. Es wurde 1% mehr (68) gefordert, dann aber mit 67¼ gegeben; schließlich wurde jedoch noch 67½ bewilligt.

Notenbank-Aktien ohne Verkehr, mit wenigen Ausnahmen aber fest, für Hannoversche war ¼ % mehr zu machen; Pommersche ½ % billiger mit 75 angetragen.

Mit alleiniger Ausnahme der Rheinischen, für die ½ % höher (82½) schwer anzukommen war, der Nahebahn, die ¾ % mehr (41½) bedingen konnten, und der Bexbacher, für welche 1¾ % mehr (131) bewilligt wurde, läßt sich keine Aktie hervorheben, die nicht eher matter gewesen wäre. Thüringer fanden nur 1 % herabgesetzt mit 101 Nehmer. Sehr ausgeboten und 1½ % billiger mit 81 waren Freiburger.

Preußische Fonds behaupteten die letzten Course bei sehr schwachen Umsätzen. Die Nummern der Obligationen der Prämien-Anleihe, auf welche heute die Hauptgewinne gefallen sind, finden sich in unserer heutigen Zeitung. Pfandbriefe meist fest, Märker höher, die 3½ % um ½ % (87½). Märkische und sächsische Rentenbriefe ¼ % niedriger.

Oesterr. National-Anleihe, die gestern am Schlusse des sonntäglichen Privatverkehrs mit 61¼, 1% höher als am Sonnabend, gesucht wurde, erreichte auch heute diesen Stand, nachdem sie zu 60¾ eingesetzt. Gegen Ende der Börse, als die Stimmung sich verflaute, waren nur zur billigeren Notiz Nehmer. Abgeber hielten indeß auf 61. Metalliques wurden ½—1% über letztem Briefcourse gehandelt; für 54er Loose fehlten Nehmer, obschon man selbst unter Notiz ankommen konnte; Credit-Loose blieben zu 52¾, ½ Thlr. höher, zu lassen. Für die 6. Stieglitz-Anleihe bot man ¼ weniger; Schatz-Obligationen gaben um ½ nach, Certifikate A. wurden bei kleinem Umsatz zur Briefnotiz vom Sonnabend genommen. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 16. Januar 1860.

Fonds- und Geld-Course.

		Z.-F.	Cours
	Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¾ bz.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	99¾ à ⅝ bz.
	dito 1853	4	93¾ bz.
	dito 1859	5	104½ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	84⅜ b. u. B.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	113 à 112¾ bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	100 G.
Pfandbr.	Kur- u. Neumärk.	3½	87¾ bz.
Pfandbr.	dito dito	4	95½ G.
Pfandbr.	Pommersche	3½	87 B.
Pfandbr.	dito neue	4	94⅝ G.
Pfandbr.	Posensche	4	100½ bz.
Pfandbr.	dito	3½	89½ G.
Pfandbr.	dito neue	4	87¾ B.
Pfandbr.	Schlesische	3½	86 G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	93½ bz.
Rentenbriefe	Pommersche	4	93 bz.
Rentenbriefe	Posensche	4	91¼ bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	92 bz.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	93¼ B.
Rentenbriefe	Sächsische	4	93 bz.
Rentenbriefe	Schlesische	4	92¾ B.
	Louisdor	—	108⅝ bz.
	Goldkronen	—	9. 1½ bz.

Ausländische Fonds.

	Z.-F.	Cours
Oesterr. Metall.	5	55½ à 55 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	88 B.
dito neue 100 fl.L.	—	53 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	60¾ à 61¼ bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	106 G.
dito 5. Anleihe	5	95¼ G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	82 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86½ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 B.
dito à 300 Fl.	5	93¼ bz.
dito à 200 Fl.	—	22½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41¼ B.
Baden 35 Fl.	—	30¼ B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	74 B.
Aach.-Mastricht	0	4	16½ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	70 G.
Berg. Märkische	4	4	72½ bz.
Berlin-Anhalter	8½	4	104 bz.
Berlin-Hamburg	5¼	4	102 bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	120½ bz.
Berlin-Stettiner	6	4	94¾ bz.
Breslau-Freib.	5	4	81 B.
Cöln-Mindener	7¾	3½	127¼ à 126¾ bz.
Franz. St.-Eisb.	6 1/15	5	141 bz.
Ludw.-Bexbach.	11	4	130¾ bz.
Magd. Halberst.	13	4	179½ B.
Magd.-Wittenb.	1	4	34½ b.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	98 B.
Mecklenburger	2	4	43½ à ¼ etw. bz.
Münster-Hamm.	4	4	89½ B.
Neisse-Brieger	2	4	47¾ B.
Niederschles.	—	4	90¾ bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	40 B.
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	49⅝ à ¾ à ½ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	106½ bz.
Oberschles. B.	8⅔	3½	103 B.
dito C.	8⅔	3½	106½ bz.
dito Prior. A.	—	4	89¾ G.
dito Prior. B.	—	3½	77½ bz.
dito Prior. D.	—	4	84½ B.
dito Prior. E.	—	3½	72⅝ B.
dito Prior. F.	—	4½	88½ bz.
Oppeln-Tarnow.	4	4	32 B.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	49½ bz.
Rheinische	5	4	82½ G.
dito (St.) Pr.	—	4	90 B.
dito Prior.	—	4	85¾ G.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	41½ G.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	74 B. Klgkt. bz.
Starg.-Posener	3½	3½	81¼ à 81 bz.
Thüringer	5½	4	101 bz.
Wilhelms-Bahn.	0	4	— — —
dito Prior.	—	4	73 B.
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	6⅚	4	119 bz.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	75¼ bz.
Berl. W.-Cred G.	5	5	91⅛ à ⅛ bz. u. B.
Braunschw. Bnk.	6½	4	77½ B.
Bremer „	4 1/11	4	96 bz. u. G.
Coburg. Crdit. A.	6	4	57 B.
Darmst. Zettel-B	5	4	91 G.
Darmst (abgest.)	5¼	4	67¼ à ½ bz.
Dess. Creditb.-A	5¼	4	22 bz.
Disc.-Cm.-Anth	5	4	85 à 86 bz.
Genf. Creditb.-A	—	4	30½ à ¼ bz u. G.
Geraer Bank	5¼	4	75¼ etw. bz.
Hamb. Nrd. Bank	6	4	82⅞ G.
„ Ver.- „	5 11/12	4	98½ G.
Hannov. „	5 1/7	4	89¼ G. (i D.)
Leipziger „	—	4	53½ etw. bz. u. G.
Luxembg. Bank	—	4	72½ G. (i. D.)
Magd. Priv. B.	4	4	78½ G.
Mein.-Crditb.-A.	6	4	71 B.
Minerva-Bwg. A.	2	5	27½ B.
Oesterr. Crdtb. A.	7	5	78à77¾ à78½ à77¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	72½ G.
Preuss. B.-Anth.	7½	4½	130 G.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	73¾ B.
Thüringer Bank	4	4	48¼ G.
Weimar. Bank	5	4	86 etw. bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141¼ G.
Hamburg	k. S.	150 bz.
dito	2 M.	149½ bz.
London	3 M.	6. 17⅜ bz.
Paris	2 M.	78⅔ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	76¼ bz.
dito	2 M.	76 bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 bz.
Petersburg	3 W	97⅝ G.
Bremen	8 T.	108 bz.

Preuß. 3½proz. Staats-Präm.-Anl. von 1855. Bei der heute Vormittag angefangenen fünften Prämienziehung sind folgende Nummern mit höhern Prämien bis 500 Thlr. gezogen worden: Nr. 83398 à 100,000 Thlr. Nr. 57023 à 25,000 Thlr. Nr. 99520 à 10,000 Thlr. Nr. 84582 à 2000 Thlr. Nr. 17344. 62365. 83302. 110866 à 1000 Thlr. Nr. 84543. 97759. 110806 à 500 Thlr. — (Die Ziehung wird morgen Vormittag beendet.)

Berlin, 16. Januar. Weizen loco 56—70 Thlr. — Roggen loco 48½—48 Thlr. pr. 2000pfd. bez., schwimmend 46½ Thlr. pr. 2000pfd. bezahlt, Januar 48½—48¼ Thlr. bez. u. Br., 48 Thlr. Gld., Januar-Februar 47⅛—47⅛—47 Thlr. bez. und Gld., 47¼ Thlr. Br., Februar-März 46½ Thlr. bez. und Br., 46¼ Thlr. Gld., Frühjahr 46—45½ Thlr. bez. und Gld., 47¾ Thlr. Br., Mai-Juni 46⅜—45⅞ Thlr. bez. und Gld., 46 Thlr. Br.

Gerste, große und kleine 36—42 Thlr.

Hafer loco 24—27 Thlr., Lieferung pr. Januar und Januar-Februar 25½ Thlr. bez., Frühjahr 25½ Thlr. bez., Mai-Juni 25¾ Thlr. bez.

Rüböl loco 10⅚ Thlr. bez., Januar und Januar-Februar 10⅚ Thlr. bez. u. Br., 10⅚ Thlr. Gld., Februar-März 10 11/12 Thlr. Br., 10⅚ Thlr. Gld., März-April 11 Thlr. Br., 10 11/12 Thlr. Gld., April-Mai 11 1/12—11 1/24 Thlr. bez., 11 1/12 Thlr. Br., 11 Thlr. Gld., Septbr.-Oktober 11 17/24—11⅔ Thlr. bez.

Leinöl loco 11 Thlr. Br., Lieferung April-Mai 10⅔ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 16¾—16⅚—16⅔ Thlr. bezahlt, Januar und Januar-Februar 17—17 1/12—17 Thlr. bez. und Gld., 17⅛ Thlr. Br., Februar-März 17 1/12—17⅙—17 1/12 Thlr. bez. und Br., 17 1/12 Thlr. Gld., April-Mai 17⅓—17½ Thlr. bez. und Br., 17 5/12 Thlr. Gld., Mai-Juni 17⅝ Thlr. bez. u. Gld., 17⅝ Thlr. Br., Juni-Juli 18⅙—18 Thlr. bez. u. Gld., 18⅙ Thlr. Br., Juli-August 18½ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gld.

Stettin, 16. Januar. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen wenig verändert, loco gelber 65—63¾ Thlr. nach Qualität bez., auf Lieferung pr. Frühjahr 85pfd. gelber inländ. 67 Thlr. Br., desgl. exclusive schlesischem 67½ Thlr. Br., desgl. vorpommerschem 69 Thlr. bez.

Roggen matt, loco pr. 77pfd. 43—43½ Thlr. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. Januar-Februar 43 Thlr. bez., pr. Februar-März 43¼ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 43½ Thlr. bez. und Br., pr. Mai-Juni 43½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 44 Thlr. Gld.

Gerste geschäftslos.

Hafer loco pr. 50pfd. 25½ Thlr. bez.

Rüböl unverändert, loco 10⅚—10 7/12 Thlr. bezahlt, auf Lieferung pr. Januar-Februar 10⅔ Thlr. Br., pr. April-Mai 11⅙ Thlr. Br., 11 Thlr. Gld., pr. September-Oktober 11⅚ Thlr. bez., 12 Thlr. Br.

Leinöl loco incl. Faß 11 Thlr. bez., auf Lieferung pr. Jan. 10 11/12 Thlr. bez., pr. März-April 10⅓ Thlr. bez.

Spiritus fester, loco ohne Faß 16¾ Thlr. bezahlt, auf Lieferung pr. Januar und Januar-Februar 16⅚ Thlr. bezahlt und Gld., pr. Februar und Febr.-März 17—17 1/24 Thlr. bez., 17 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 17⅓ Thlr. Gld., 17 5/12 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 17⅔ Thlr. Br., 17½ Thlr. Gld., pr. Juli-August 18½ Thlr. Gld., 18⅔ Thlr. Br.

Leinsamen loco pernauer 9⅓ Thlr. bez., 9½ Thlr. Br., rigaer 10 5/12 Thlr. bez., 10⅔ Thlr. Br.

≅ **Breslau,** 17. Januar. [Produktenmarkt.] Für sämmtliche Getreidekörner in ruhiger Haltung bei sehr mittelmäßigen Zufuhren wie geringem Angebot von Bodenlägern, Preise unverändert. Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spiritus ruhig, loco 16 11/12, Januar 17 1/12 B. u. G.

	Sgr.			
Weizer Weizen	68	72	75	77
dito mit Bruch	40	45	48	52
Gelber Weizen	63	67	70	73
dito mit Bruch	43	46	50	52
Brennerweizen	34	38	40	42
Roggen	50	52	54	56
Gerste	36	40	42	45
Hafer	23	25	27	28
Kocherbsen	54	56	58	62
Futtererbsen	45	48	50	52

	Sgr.			
Wicken	40	45	48	50
Winterraps	84	86	88	90
Winterrübsen	76	80	82	84
Sommerrübsen	70	75	80	82
	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	9	10	10½	11
Neue rothe dito	11	12	12½	13¾
Neue weiße dito	20	22½	23½	25
Thymothee	8	8½	9	9½

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.